

Ersteinst
Dienstag
Donners-
tag und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 8 S.
außerwärts
je 8 S. die
1/2spalt. Zeile

Nr. 72.

Was abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag den 20. Juni

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1895.

Für Schmiebe finden an den Lehrwerkstätten des Landes demnächst wieder Prüfungen statt. Näheres ist aus der dies-
bezüglichen Bekanntmachung im Staats-Anzeiger Nr. 188 ersichtlich.
Uebertragen wurde die dritte Schulfeste in Neuenbürg
dem Schullehrer Bollmer in Gragube; die Schulfeste in Jil-
hausen, Bez. Balingen, dem Unterlehrer Jetter in Oberschwandorf.
Gelesen: Christiane Wirth, geb. Basse, Christophthal,
Kug. Walthar, Postmeister a. D., Cannstatt; Ewald Hecht;
Glasmaler, Ravensburg.

Württembergischer Landtag.

Hd. Stuttgart, 18. Juni. (47. Sitzung.)
Vizepräsident Kiene eröffnet die Sitzung um 3^{1/4} Uhr.
Auf der Tagesordnung steht der Postetat und
Telegraphen. — Berichterstatter Klau s: Im
Jahre 1893/94 wurden rund 42000 M. weniger
an die Staatshauptkasse abgeführt als vorgesehen.
Die Ausgaben zeigen zum Teil ganz beträchtliche
Ueberschreitungen des Etatszuges, wie solches auch
schon früher vorgekommen ist. Angesichts dieser
Thatsache sollte eine höhere Einstellung im Etat vor-
gesehen werden. Der vorliegende Etat schließt ab
mit einem Ueberschuß von 1^{1/2} Millionen, doch muß
man dieser Aufstellung mit einem gewissen Mißtrauen
gegenüberstehen. Die Einnahme an Postporto und
Telegraphengebühren steigerte sich im Durchschnitt
um 4,11 Prozent in den letzten drei Jahren. Für
die kommende Etatsperiode darf jedoch nur eine Stei-
gerung von 4 Prozent in Rechnung genommen wer-
den. Die Gesamtzahl der von der Post zurückgelegten
Wegstrecken beträgt über 11 Millionen km, die Länge
der Telegraphenlinien über 3800 km. Telephon-
anstalten sind es 53, Teilnehmer ca. 700 mehr als
im Vorjahre. Redner kommt auf die gewünschte
Erhöhung des Briefgewichts von 15 auf 20 zu
sprechen. Einseitig kann Württemberg nicht vorgehen.
Für den inneren Verkehr wäre ein Ausfall von
150 000 M. in's Auge zu fassen. Es kann, so sehr
auch diese Aenderung überall mit Freuden begrüßt
würde, dieser Frage also vorerst nicht näher getreten
werden. Bei der Rückkehr zu dem früheren Porto-
tarif im Nachbarschafts- und Bezirksverkehr würde
ein Ausfall von 117 000 M. eintreten. Beim neuen
Ortsverkehrtarif haben die größeren Städte den Vor-
teil. Man könnte zu dem früheren Ortsverkehrtarif
zurückkehren und dann wäre der Ausfall nur 50 000 M.
Die Mehrheit der Kommission stellt den Antrag, die
Egl. Regierung um Erwägung zu bitten, ob nicht zu
den früheren Portotarifen zurückgekehrt werden solle.
Sodann übergibt die Kommission die Petition des Ge-
werbevereins Künzelsau um Einführung eines ein-
heitlichen Paketportos der Regierung zur Kenntnis-
nahme. Aber man darf nicht außer Acht lassen, daß
Württemberg schon niedriges Paketporto und keine
Bestellgebühren hat. Doch könnte Württemberg auch
durch Anstellung wohlfeilerer Arbeitskräfte die Aus-
gaben vermindern. Die Postsparkassen findet Redner
überflüssig, da unser Land genügend viel Sparkassen
besitze. Beschwerdebücher hält der Berichterstatter
nicht für nötig und zwar im Einklang mit der Fi-
nanzkommission. Die Kommission beantragt, über
die einschlägige Petition des Reisenden Huber aus
Stuttgart zur Tagesordnung überzugehen. Er-
krankungen können durch bessere bauliche Einrichtungen
(Ventilation zc.) mehr vermieden werden. Die Son-
tagsruhe könnte besser durchgeführt werden durch mög-
lichste Siftierung des Paketverkehrs. — Minister-
präsident v. Mittnacht: Schon bei der Adress-
debatte habe er anführen können, daß die Einnahmen
des Jahres 1893/94 um 420 000 M. hinter den
Etatssätzen zurückgeblieben seien. Auch im Jahre
1894/95 bleibe die Ablieferung um 250 000 Mark
zurück. Die Ausgaben zu weit zu beschränken, ist
nicht möglich. Württemberg hat eine Minder-
einnahme von 1,3 Millionen gegenüber den übrigen
deutschen Verwaltungen infolge der wohlfeileren
Tarife. Und trotzdem verlangt man immer noch
größere Verbilligung. An der Vergünstigung des

neuen Ortsverkehrtarifs, von der ein Teil der Kommission
spricht, soll man nicht rütteln. Klagen werden nur dann
verstummen, sobald die Einsicht sich geltend macht, daß
nichts zu erreichen ist. Im Jahr 1881 hat kein einziges
Mitglied des Landtags gegen die Erhöhung der Porto-
tarife gesprochen. Nachdem nun die Erläuterung auch
über die württemb. Verwaltung thatsächlich gekommen ist,
kann man doch nicht verlangen, daß man wieder zu
dem früheren Zustand zurückkehrt. Eine sehr zwei-
schneidige Begründung ist es, wenn man sagt, die
großen Städte haben einen größeren Genuß von der
Post. Im Gegenteil, die großen Städte bedürfen durch
die Speisung der Post die Betriebskosten auf dem
platten Lande, wo der Verkehr oft ein sehr schwacher
ist. Eine Rückkehr zu den früheren Sätzen wäre ein
Rückschritt. Im Bezirksverkehr können übrigens Un-
gleichheiten und Härten ausgeglichen werden. Nieder-
gebildetes Personal und weibliche Kräfte sind beim
Post- und Telegraphen- sowie Telephonbetrieb bereits
verwendet worden. Eine eigentliche Arbeitsteilung
zwischen den mittleren und niederen Beamten sei nur
in Stuttgart möglich. Die Generaldirektion meint,
daß drei Kategorien doch zu viel seien; es müßte
dann die mittlere Kategorie ausfallen. Und würde
die niederste Kategorie ausgedehnt, so liegt die Ge-
fahr nahe, daß die Zivilamtwärter sich auch in diese
Stellen hineindrängen würden. Die Schaffung einer
besonderen Kategorie von niederen Postbeamten ist
dem Minister nach alledem nicht sympathisch. Im
Jahre 1883 hat die Regierung die Errichtung von
Postsparkassen gewünscht. Aber das Abgeordneten-
haus war nicht dafür zu haben. Beschwerdebücher
für die Post sind nicht nötig. Die Leute schreiben
in Württemberg lieber an den „Beobachter“ als in
ein amtliches Beschwerdebuch. (Weiterleit.) Der Mi-
nister spricht sodann über die Sonntagsruhe bei den
Postanstalten, wobei sich bei den Postanstalten mit
einer Stunde Schalterdienst eine beträchtliche Vermei-
derung von Angestellten seit 1891 ergibt. Im Jahre
1895 kann jeder Beamte den Gottesdienst besuchen.
Die Einrichtung einer besonderen Gebühr für die
Sonntagsbestellung sei nicht zu empfehlen, sie würde
den ärmeren Mann schwerer treffen als den wohl-
habenden. Gilpostsendungen müssen ja ohnehin be-
stellt werden. Weber das Reich nach Bayern fen-
nen das wohlfeilere Paketporto Württembergs von
15 Pf. bei 1 kg. 90 % des ganzen Paketverkehrs
kommt auf die erste Zone. Ein Einheitsporto würde
einen Ausfall von 45 000 M. ergeben. Der Ertrag
der Verkehrsanstalten ist ein zu wichtiger Faktor in
den Einnahmen des Staates, als daß man immer
davon herabdröckeln sollte. — Sachs meint eben-
falls, daß die Herabsetzung des Ortsverkehrportos
zu Ungunsten des platten Landes erfolgt sei. Eine
Erhöhung der Taxen hätte man in gegenwärtiger
Zeit vermeiden sollen. Nachdem nun die Taxen
1^{1/2} Jahre bestehen, kann nicht mehr davon die Rede
sein, daß die Ortsverkehrstaxen wieder erhöht werden.
Doch sollten die Nachbarverkehrstaxen, worunter auch
der Oberamtsverkehr einbegriffen ist, wieder erniedrigt
werden. Die Postverwaltung sollte nicht bloß vom
fiskalischen Standpunkt ausgehen, sondern man sollte
auch die wirtschaftlichen Verhältnisse mehr ins Auge
fassen und hauptsächlich bedenken, wie sehr die Bezirks-
orte oft im gegenseitigen Verkehr mit der Oberamts-
stadt stehen. Dankbar würde es die Bevölkerung be-
grüßen, wenn die württembergische Verwaltung auf
eine Erhöhung des Briefgewichts von 15 auf 20 g
hinarbeiten würde. — Krug beantragt die Herab-
setzung des Portos im Oberamtsverkehr, dessen Er-
höhung im Bezirk Biberach 6—7000 M. Mehr-
aufwand verursacht hat. — Eard stellt den An-
trag, die Kammer möge die Regierung eruchen, auf
eine weitere Einschränkung des Postdienstes an Sonn-
und Feiertagen hinzuwirken und den Paketverkehr
auf Gilpostsendungen zu beschränken. — Schu-
macher: Von den Vätern der Soldaten des VIII

Regiments in Straßburg, das sich seit Jahren aus
dem Bezirk Spaichingen rekrutiert, wird es schwer
empfohlen, daß die Soldatenpakete nach Straßburg
doppelt soviel kosten als nach andern württembergischen
Garnisonen. Das macht den Vätern große Ausgaben.
Hier sollte eine Aenderung eintreten, da dies außer-
ordentlich böses Blut macht. Sodann sollten die
Bezirke, welchen keine Eisenbahn zuteil werden könnte,
durch bessere Post- und Telephonverkehrseinrichtungen
entschädigt werden, damit auf diese Weise der Ent-
völkerung des platten Landes entgegengewirkt und
zu der Erhaltung eines leistungsfähigen Mittelstandes
mitgewirkt werde. (Beifall.) (Schluß folgt.)

Landesnachrichten.

* Altensteig, 19. Juni. (Vorsicht.) Mit
den wärmeren Tagen stellen sich jetzt mehr und mehr
auch die Fliegen- und Mückenschwärme ein, weshalb
nunmehr allgemein darauf geachtet werden sollte,
Fleischreste, Blut und andere leicht der Verwesung
ausgesetzte Dinge hier vor sorgfältig zu bewahren, an-
dersfalls aber, sobald eine Verwesung doch eingetreten
ist, zu verscharren, verbrennen, oder auf irgend eine
andere Weise schnelligst zu vernichten, damit nicht
jene Insekten mit den Fleischresten zc. in Berührung
kommen. Denn lediglich hier von rühren die gefähr-
lichen Blutvergiftungen durch Fliegen- oder Mücken-
stiche her, die schon so manchem das Leben gekostet
haben. — Wie sehr es sodann geboten ist, die Jugend,
welche so gern Wald und Halde zu ihrem Spiel-
platz wählt, vor dem Berühren von Ottern zu warnen,
das zeigt ein vorgefunden hier vorgekommener Fall. Ein
11jähriger hoffnungsvoller Knabe entdeckte zufällig
eine Otter; er steckte sie zu sich, um sie mit nach
Hause zu nehmen und wurde bei dieser Manipulation
in den Finger gestochen. Der Finger, dann die Hand
und der ganze Arm schwellt rasch an und jetzt liegt
der Knabe zum größten Kummer seiner Eltern lebens-
gefährlich darnieder. Ohne rasche ärztliche Hilfe wäre
er unrettbar verloren gewesen. Das Tier, welches
den Stich gethan hat, ist eine Kreuzotter, deren Gift
bekanntlich sehr gefährlich ist. — Auch vor dem Ge-
nuß giftiger Waldbeeren, die demnächst ihrer Reife
entgegengehen, wird die liebe Jugend hiemit nach-
drücklich gewarnt.

* Altensteig, 19. Juni. Bei Ausführung des
Gesetzes betr. Unterstützung der Familien von zu
Friedensübungen einberufenen Mannschaften sind
Zweifel darüber hervorgetreten, ob für einberufene
aber als sog. Prozentente nicht zur Einstellung ge-
langte Mannschaften Unterstützungen für einen halben
Monat oder nur für die Zeit der thatsächlichen Ab-
wesenheit vom Wohnsthe zu gewähren sind. Der
Reichskanzler hat sich dahin entschieden, daß bei
Nichteinstellung oder vorzeitiger Entlassung des Ein-
berufenen der Unterstützungsanspruch sich nur auf
diejenigen (einschl. der vorschrittsgemäßen Marsch-)
Tage erstreckt, in denen der Einberufene seiner bür-
gerlichen Beschäftigung durch die Einberufung that-
sächlich entzogen ist. Ebenso ist auch bei denjenigen
Mannschaften zu verfahren, die in Berücksichtigung
einer Reklamation nicht zur Einstellung gelangt sind.

* Altensteig, 19. Juni. Die schreckliche Kata-
strophe im Bezirk Balingen hat den Wohlthätigkeits-
sinn im ganzen Lande mächtig entzündet. Keine Ge-
meinde und sei sie noch so klein will zurückbleiben in
der Darreichung von Gaben. Wie wir hören, gehen
auch bei den hiesigen Sammelstellen (Stadtschultheißen-
amt, Kaufmann Burghard und C. W. Vay) die Gaben
reichlich ein. Es ist aber auch notwendig, daß jeder-
mann sein Scherlein beiträgt zur Vinderung der gro-
ßen Not, welche die verheerende Ueberschwemmung
verursacht hat. Für Schaden durch Brandfall, Hagel-
schlag zc. bestehen Versicherungsgesellschaften, bei denen
der Einzelne sich sicher stellen kann, für Schaden, der
durch Ueberschwemmung verursacht wird, besteht keine
Versicherungsgelegenheit, deshalb ist es doppelte Pflicht,

Mittwoch den 19. Juni. Nachmittags nach 4 Uhr Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in Hamburg. Abends 6 1/2 Uhr. Festmahl im Rathause, gegeben von dem Senat der freien und Hansestadt Hamburg; im Anschluß daran Illumination und Feuerwerk auf dem Alsterbassin (Alsterfest). Abends 10 1/2 Uhr. Der Kaiser und die Kaiserin verlassen das Fest, um sich einzuschiffen. 10 Uhr 55 Min. Die übrigen fürslichen Personen verlassen das Fest zur Bahnfahrt nach Brunsbüttel. Es folgen die sonstigen Gäste des Reichs. 11 Uhr. Abfahrt Seiner Majestät Aviso „Kaiseradler“ nach Brunsbüttel. 11 1/2 Uhr. Beginn der Abfahrt für die in Hamburg liegenden Aviso nach Brunsbüttel.

* Der Kaiser bewilligte aus dem Dispositionsfonds zum Bau einer evangelischen Kirche in Holtenau ein Geschenk von 48 000 Mk. und genehmigte, daß die Kirche zur Erinnerung an die Vollendung des Nordostseebanals „Dankeskirche“ benannt werde.

* Rendsburg, 15. Juni. Der Aviso Kaiseradler ist auf der Rückfahrt von Kiel nach Brunsbüttel bei Rödistrug im Andorfer See auf Grund geraten. Von Kiel sind telegraphisch Schlepper beordert worden, er wurde aber kurz nach 7 Uhr abends wieder flott; derselbe ist ohne Beschädigung geblieben und hat sofort die Weiterfahrt nach Hamburg angetreten. Von sachverständiger Seite wird berichtet, daß der Vorfall jeder Bedeutung entbehrt.

Ausländisches.

* Paris, 16. Juni. Die gegen die Teilnahme der franz. Flotte an den Kieler Festlichkeiten gerichteten Kundgebungen auf dem Concordienplatz sind trotz der von den chauvinistischen Blättern an die Boulangisten, die Mitglieder der Patriotenliga, die Elsaß-Volksbrüder und die Kombattanten von 1870 erlassenen Anrufe ohne bemerkenswerten Zwischenfall verlaufen.

* In Paris rückt man sich mit lebhaftem Interesse zur Veranstaltung von allen möglichen Demonstrationen, die in den Festtagen von Kiel stattfinden sollen, und die nach einer politischen Entschiedenheit auch gebildet werden sollen, so lange darin keine Beschimpfung Deutschlands zu erblicken ist. Wie es scheint, ist der Ausdruck Beschimpfung als ein ungemein beherrschbar aufzufassen, denn gegen Plakate, welche zum Aushängen von schwarzen Fahnen während der Kieler Tage aufforderten, hat die Polizei absolut nichts einzuwenden gehabt. Auch die Niederlegung von Kränzen zu Füßen der Straßburg-Statue auf dem Concordienplatz in Paris wird gebildet werden, wenn die Kränze keine beleidigenden Inschriften tragen. Dann nimmt man eben vielsagende, was genau daselbe ist.

* Paris, 16. Juni. Der russische Botschafter Baron Mohrenheim setzte den Minister des Aeußern, Hanotow, in Kenntnis, daß ein Karier aus Petersburg in Paris angelangt sei, welcher für den Präsidenten Faure ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Rußland mit dem ihm verliehenen Halsband des St. Andreas-Ordens überbrachte. Die Uebergabe der Ordens-Insignien und des Handschreibens wird im Elysee am 17. ds. durch den Baron Mohrenheim in Anwesenheit des gesamten Botschaftspersonals

stattfinden. Der „Temp“ sagt hierzu: „Die Umstände, unter denen sich dieser Akt vollzieht, erhöhen seine Bedeutung. Er findet statt am Tage, nachdem die Minister Ribot und Hanotow mit besonderer Euphorie die Wichtigkeit des franz.-russischen Einverständnisses betont und den Ausdruck „Allianz“ angewendet haben, was innerhalb wie außerhalb der Grenzen Sensation gemacht hat; und den Tag vor der Feier in Kiel, die an der gegenseitigen Lage der Mächte nichts ändert, keine Erinnerung auslöscht, keine Hoffnung verbietet, sondern einfach den gegenwärtigen Friedenszustand konstatiert, den Europa genießt, offenbar nur, weil kein Volk im Augenblick daran interessiert ist, ihn zu brechen.“

* Paris, 18. Juni. Der russische Botschafter, Graf v. Mohrenheim, begab sich gestern mit Botschaftspersonal in das Elysee, um dem Präsidenten Felix Faure die Kette des Andreasordens feierlich zu überreichen. Herr v. Mohrenheim sprach, indem er die Insignien des Ordens überreichte: „Namens des Kaisers, meines erhabenen Herrn, habe ich die hohe Ehre, Exzellenz die Insignien der kaiserlichen Orden zu überreichen, welche Se. Majestät Sie als Zeugnis seiner hohen Freundschaft anzunehmen bittet. Wollen Sie darin ein neues Pfand der Gefühle erkennen, von denen Seine Majestät unveränderlich für Frankreich und dessen verehrtes Oberhaupt besetzt ist, das in vornehmer und würdiger Weise den edlen Charakter und friedlichen Geist der großen Nation verkörpert, die es mit den Gewalten bekleidet. Ich schätze mich glücklich, daß ich bei diesem bewährigen Anlasse meine Freude ausdrücken darf zur Fortdauer der so glücklich begründeten Beziehungen unserer beiden Länder. Präsident Faure erwiderte: „Ich bin sehr glücklich, aus Ihren Händen die halbdolche Kette seiner Majestät, sowie die Insignien der kaiserlichen Orden zu empfangen. Ich bitte Sie, bei Seiner Majestät der Dolmetsch der Gefühle zu sein, mit denen dieses neue und kostbare Pfand der Sympathie, von welcher der Kaiser nach dem Vorbilde seines ruhmreichen Vaters für mein Land besetzt ist, und der zwischen beiden Völkern so glücklich bestehenden Freundschaft mich erfüllt. Ich möchte meinerseits Ihnen den Ausdruck der Wünsche erneuern, die ich mit ganz Frankreich für das Glück und eine lange Regierung Ihres erhabenen Herrschers wie für die Wohlfahrt des Reichs hege, dessen Geschick seiner Weisheit anvertraut sind. — Ueberglücklich sind die Franzosen, daß ihnen der russische Kaiser durch Verleihung eines Ordens an ihren Präsidenten eine Genugthuung, ein Gegenstück zur Teilnahme der Russen an den Kieler Festlichkeiten geboten hat. Die Pariser Presse jauchzt vor Freude.“

* Paris, 18. Juni. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß das russisch-französische Bündnis vom Jahre 1892 datiere und daß Großfürst Konstantin den Bundesvertrag damals anlässlich seines Besuchs in Nancy zur Begrüßung Carnots überbracht habe.

* Madrid, 17. Juni. Einer Meldung aus Havannah zufolge haben die Rebellen auf Cuba mehrere spanische Gefangenen gehängt und ihre Leichen schrecklich verstümmelt.

von den vierzehn, die sie geworfen, tot gedrückt. Heute Nacht aber —

„Na, Mutter, ich habe schon genug gehört,“ unterbrach hier jedoch der Förster die Rede seiner Gattin. „Aha, da bringt mir Anna ja auch schon den mit Schafpelz gefütterten Rock,“ sagte er hinzu, als seine Tochter wieder im Stübchen erschien. „So, Mädel, lege nur das warme Habit dort auf den Stuhl und dann hole mir auch noch schnell die Langschäftigen. Auch die Ditermüße und die Fuchspelzhausschuhe kannst du hervorholen.“

Die Tochter entfernte sich erneuert, um sofort den Wünschen des Vaters zu genügen.

Sich nun wieder zu seiner Frau wendend, meinte Minow jetzt: „Du, liebe Emma, füllst mir indessen wohl etwas Punschextrakt in meine Korbflasche, da wir heute ein warmer Schluck Bedürfnis werden wird. Heißes Wasser bekomme ich dann schon von den Holzschlägern.“

Die Försterin senfte. Dennoch schritt auch sie jetzt zum Ausgange des Zimmers, um zu thun, was ihr Gatte beehrte. Aber schon in der Thür, die nach der Küche und von dort in eine dahinter liegende Speisekammer führte, blieb sie wieder stehen und sagte mit einer Stimme, der man die innere Bangigkeit anhören konnte:

„Alter, ich kann wahrhaftig nichts dafür, doch mir ist so angst — so fürchterlich angst, daß es mir fast das Herz abbrückt. Thun's mir zu Liebe und bleibe heute zu Hause. Wenn Du den Holzschlägern etwas Notwendiges zu sagen hast, kann ja unser

Kuhhirte zu ihnen gehen und den Holzmeister hierher bestellen, damit Du diesem Deine Anweisungen gibst. Nowatowski ist ja, wenn er nüchtern ist, ein so tüchtiger Mensch, — daß —“

„Ja — liebes Kind — wenn er nüchtern ist.“ Heute haben wir aber Montag, das heißt einen Tag, an welchem der Holzmeister stets an den Folgen des Sonntagsaffens zu tragen hat. Außerdem hat er gestern aber auch noch seine Tochter verheiratet. Nach den Gepflogenheiten dieser Leute wird er nun fraglos mit den übrig gebliebenen Getränken eine kleine Nachhochzeit im Walde begehen. Unter diesen Umständen dürfen wir also nicht viel auf seine sonstige Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit rechnen. — Doch beruhige Dich, Mutter,“ setzte der Förster freundlich hinzu und streichelte die rosige Wange seines Weibes. „Woja auch diese abergläubische Angst? Wenn mir bisher nichts Menschliches auf meinen Dienstwegen passiert — selbst nicht zur Zeit der polnischen Aufstände, wo es hier doch wahrhaftig kunterbunt genug herging — wie sollte mir da heute, und noch dazu am hellen lichten Tage, etwas Außergewöhnliches zustößen.“

Frau Emma wachte hierauf nichts Barmherzigemähes zu erwidern. So schwieg sie denn. Aber dem leisen Zuden um ihre Mundwinkel konnte man es anmerken, daß sie sich trotzdem nichts weniger als beruhigt fühlte. Gerade zur rechten Zeit erschien jetzt aber Anna wieder auf der Bildfläche — beladen mit den Wintersachen des Vaters. Während der Alte nun die bis zu den Knien reichenden Wasser-

Handel und Verkehr.

* Dorsetten, 15. Juni. (Rinderverkauf.) Aus den hiesigen Stadtwaldungen kamen heute 100 Nm. rothannene Gerberrinden und ebenso viel weißtannene Rinden zum Verkauf. Die Gerberrinden blieben gegen den Revidieranschlag um 35 Prozent zurück, ein Ausfall der dem schlimmen Wetter mit dem vielen Regen zuzuschreiben ist. Die übrigen Rinden wurden dagegen den hohen Preisen des Brennholzes entsprechend gut bezahlt.

* Stuttgart, 17. Juni. (Landes-Produktenbörse.) Am Getreideweltmarkt war die Tendenz in abgelassener Woche ruhig, trotzdem kaufte England größere Posten amerikanische und russische Früchte zu guten Preisen, auch an den deutschen Getreideplätzen ist ruhige Stimmung vorherrschend, da die Mühlen für die nächste Zeit gedeckt sind. Das Gleiche melben die süddeutschen Märkte. Wir notieren per 100 Mgr.: Weizen, bayer. M. 16.40 bis M. 16.75, Orka M. 16.75, Nikolajeff M. 17.25, Kernem Oberländer Ia. M. 17.50, frant. M. 17.25, Gerste Oberländer M. 13.50, Haber Alb M. 11.40 bis Ia M. 13.50 bis M. 14, bayer. M. 13.50 bis 13.75. Mehlpreise pr. 100 Mgr. inkl. Sad: Sappengries: M. 29.50, Mehl Nr. 0: M. 28.50 bis 29.50, dto. Nr. 1: M. 26.50 bis 27.50, dto. Nr. 2: M. 25 bis 26, dto. Nr. 3: M. 23 bis 24, dto. Nr. 4 M. 20.50 bis 21.50 pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Rohseidene Bastkleider M. 13.80.

bis 88.50 per Stoff z. kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongos — sowie schwarze, weiße und farbige Hannoborg-Seide von 60 Pf. bis M. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.), porto- und steuerfrei in Haus Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg (f. u. l. Hoff), Zürich.

Die Steinkohle als Holzersatz. Das Gold, das die Alchimisten vergeblich in ihren Retorten zusammenzubrachten versuchten, fanden später deren Nachfolger, die Chemiker in der Steinkohle. Was wird nicht alles aus dieser herausgeholt! Das Leuchtgas, die schönsten Farben, der süßeste Stoff, verschiedene Heilmittel u. s. w. Und wer hätte gedacht, daß die vor Jahrtausenden untergegangenen Wälder, die in Gestalt der Steinkohle im Schoße der Erde aufgespeichert sind, auch das Material dazu liefern würden, um unsere jetzigen Häuser dauernd zu konservieren. Es sind nun wohl 25 Jahre, daß Herr R. Avenarius die ersten Versuche in dieser Beziehung machte und etwa 20 Jahre, daß er mit seinem Holzkonservierenden Ausrüstung, dem er den Namen „Carbolinum“ beilegte, an die Öffentlichkeit treten konnte. Dieses Antiseptikum hat während der 20 Jahre seines Bestehens seinen Ruf über die ganze Erde verbreitet und in einer Weise sich bewährt, daß es andere Präparate weit hinter sich gelassen hat. Wer in unseren Tagen einen billigen, auf Jahre hinaus wirksamen Holzschutz erzielen will, wird nicht mehr zur Decke oder Teer, sondern zu Avenarius Carbolinum greifen, dessen Verarbeitung die denkbar einfachste ist und ohne weiteres von jedermann vorgenommen werden kann. Aber man hüte sich dabei vor minderwertigen Nachahmungen, die unter dem entlehnten Namen „Carbolinum“ angepriesen werden, sich jedoch vielfach als wirkungslose Präparate erweisen haben. Das Originalfabrikat Avenarius Carbolinum ist durch Reichspatent (Nr. 46 021) geschützt, womit der amtliche Beweis erbracht ist, daß die Nachahmungen nicht Gleiches bieten können. Es ist interessant, von dem Prospekt und nützlichem Beweismaterial Einsicht zu nehmen, welche von der Firma R. Avenarius u. Co. in Stuttgart, Hamburg und Berlin kostenfrei für jedermann erhältlich sind. Wie wir erfahren konnten, ist der Firma August Döcher in Altensteig eine Verkaufsniederlage des echten Avenarius Carbolinum übertragen.

Kiesel anzog und sich auch sonst marschfertig machte, war Anna zu einem Winkel des Gemachs gegangen und hantierte dort — den Eltern den Rücken lehrend. Als sich der Vater aber die warme Müze über die Ohren zog, trat sie wieder zu ihm und hielt ihm lächelnd eine kurze Jagdpeife nebst FibiBUS entgegen.

„Was, schon gestopft?“ schmunzelte der Förster. „Na, wir wollen einmal sehen, ob Du mir meinen alten „Sangzahn“ nicht verladen hast. Damit nahm er auch schon die kurze Peife, deren Rohr aus einer Rehrange bestand, aus der Hand der Tochter und steckte das Mundstück zwischen die noch untaffelhaften Zähne. Indessen Anna den schnell in Brand gesetzten FibiBUS auf den Taback hielt, fing der Förster herartig zu paffen an, daß er die Tochter und sich selbst in wenigen Augenblicken in eine Rauchwolke gehüllt hatte.

„Um Gottes willen, Mann!“ tönte es jetzt jedoch von der geöffneten Thür zu der Küche her, wo Frau Emma soeben mit der gefüllten Korbflasche erschien. Und während Anna, nicht im Stande, einen Hustenanfall zu unterdrücken, nur aus dem Bereich der Dampfwolke zu entkommen suchte, schob die Försterin die Flasche in die Jagdtasche, welche schon auf dem Tische parat lag, und eilte dann an eines der Fenster, um dieses so schnell als möglich zu öffnen. „Meine armen Gardinen“, rief sie dabei, „indessen Minow sich vor Lachen ausschütten wollte, bis Weihnachten haben wir noch sechs Wochen, so lange sollten sie noch ausgewaschen an den Fenstern bleiben, und —“ (Fortsetzung folgt.)



Altensteig Stadt.
Brennholzverkauf



am Samstag den 22. Juni ds. Js., nachm. 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus aus Stadtwald Priemen Abt. 18, Lann-

bachhalde und Scheidholz:
2 Km. eich. Brügel,
2 Km. eich. Anbruch,
5 Km. buch. Brügel,
5 Km. tann. Scheiter,
242 Km. tann. Brügel,
162 Km. tann. Anbruch,
27 Km. tann. Reisbrügel;
aus Hochdorferwald und Priemen:
43 Km. eich. Schälbrügel.
Den 15. Juni 1895.

Stadtschulth.-Amt.
Weller.

Revier Schönmünzach.
Stamm- und Brennholz-
Verkauf.

Am Samstag den 22. Juni, vormittags 10 Uhr, in der „Post“ zu Schönmünzach aus den Staatswaldungen Nord. Seebachhalde, Unterer Holschlagbronnen und Schneepfloch, sowie vom Scheidholz der Huten Schönmünzach und Zwidgabel: 2515 Stück Lang- und Sägholz I. bis V. Klasse mit 1679 Fm., 126 Alben mit 41 Fm., eine Buche mit 0,6 Fm.; Km.: 5 buchene Brügel, 1 Nadelholz-Scheiter, 58 bio. Brügel, 11 Bauholz- und 506 Nadelholz-anbruch und 85 Nadelholzreisbrügel.

Altensteig.
Auf **Jakobi** wird ein in den Haus-
haltungsgeschäften erfahrenes ehrliches
und fleißiges

Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren gesucht von
Frau Postverwalter
Schubelin.

Nagold.
Ein tüchtiges, gesundes

Mädchen,

welches im Kochen erfahren ist und sich
den häuslichen Geschäften willig unter-
zieht, wird auf **Jakobi** gesucht. Per-
sönliche Vorstellung.

Frau Präzeptor **Thierer.**

Altensteig.

Eiserne
Aufzugrollen

empfiehlt billigt

Paul Beck.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Her-
stellung von 150 Liter eines gesunden,
schmackhaften

Haustrunks
(OBSTMOST)

versende ich **franco** für nur
m. 3.25
(ohne Zucker) meine seit 16 J.
bewährten **Mostsubstanzen.**

Da viele wertlose Nachahm. existieren,
achte m. auf d. Schirmmarke u. verlange
überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**
P. Hartmann, Apotheker,
jetz **KONSTANZ (BADEN).**

Altensteig: J. Schneider; Nagold:
G. Lang, Conditior.

Besenfeld.
Liegenschafts- & Fahrnis-
Verkauf.

Am Montag den 24. Juni ds. Js.
vormittags 10 Uhr



kommt die im „Lannblatt“ No. 66, 67 und 68 näher beschriebene
Liegenschaft des **Christian Müller**, Altschulzenbauer auf dem
Rathaus zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Godann am Dienstag den 25. Juni
von morgens 9 Uhr an

die vorhandene Fahrnis:



ein schweres Zugpferd,
zwei Kühe, zwei Schweine,
zwölf Hühner,
verschiedene Wagen und
Schlitten, ein Bernerwägel,
Fuhr- und Feldgeschir
und allerlei Hausrat



Liebhaber sind eingeladen.

Waisengericht.

Neuweiler.

Trauer-Anzeige.



Tiefbetrübt gebe ich Freunden und Bekannten
hienit die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau
Marie Burkhardt
heute früh nach kurzem aber schwerem Leiden sanft in
dem Herrn entschlafen ist.

Den 18. Juni 1895.

Der trauernde Gatte:
Ernst Burkhardt
zum „Lann“.
mit seinen 2 Kindern.

Die Beerdigung findet
Donnerstag, vormittags 11 Uhr, statt.

Altensteig.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
während der langen schmerzlichen Krankheit unseres
I. man in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Bruders und
Schwagers



Paul Albert Wiedmayer
Graber

für die zahlreiche Beichenbegleitung, sowie für die
trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Hetterich,
wie auch den Herren Trägern sprechen den tiefgefühl-

testen Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Salte nunmehr



Apfelmösten
im Ausschank

und wird solcher auch über die Straße im Kleinen ab-
gegeben; zugleich bringe weine alten

Rot- & Weiß-Weine

zu billigt gestellten Preisen empfehlend in Erinnerung.

Ehrn. Beck, zum Anker.

Simmersfeld.

Liegenschafts-Verkauf.

Am Montag den 24. d. M.

nachmittags 3 Uhr

verkauft **Michael Schable** jung, Bauer in Simmersfeld, seine
sämtliche Liegenschaft

aus freier Hand. Zusammenkunft im „Löwen“. Liebhaber sind
eingeladen.

Bwerenberg.
Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag
den 25. Juni
d. Js., von vorm.
10 Uhr an,
verkauft die hiesige
Gemeinde auf dem
Rathaus hier, aus

ihren Waldungen:

ca. 198 Km. Scheiter und Brügel-
holz, worunter 21. Km. eigenes und
buchenes sich befindet, ebenso auch
14 St. eigene Wagnerstangen und
31 Stück Gerüst- und Baustangen,
im öffentlichen Aufstreich an den Meist-
bietenden, wozu Liebhaber hienit freund-
lich eingeladen werden. Dieselben wollen
sich das Holz durch den Walbschützen
vorzeigen lassen.

Gemeinderat.

Altensteig.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet dauernde Stelle bei

J. Klein
Schreinermeister.

Altensteig.

Schönes

Korn- und
Weizen-Stroh

hat noch zu verkaufen

Karl Adermann
Schlosser.

Ein solider

Braubursche

18—20 Jahre alt, kann eintreten.

Bei wem? — sagt

die Exp. ds. Bl.

Chartreuse

Benediktiner, Marschino, Curacao
und sonstige feine Tafelliqueure und
Bitters (30 Sorten), die sonst viel Geld
kosten, lassen sich von **Jedermann**
sogar in einer der besten Marken
gleichkommenen Qualität und enorm
billig herstellen mit **J. Schrader's**

Liquorpatronen

1 Patronen zu 2 1/2 l. Liqueur 60 Pfg.
Genaue Gebrauchsvorschrift.

Florentiner Veilchenpulver

Marie J. S. in unübertroffener
Feinheit R. 1.50, 60 und 20 Pfg.
J. Schraaer's

Erfrischungspatronen

à 10 Pfg., Duzend R. 1.—, von
J. Schrader, Feuerbach-Str. 11, Stuttgart.
In allen einschlägigen Geschäften oder
direkt zu haben.
— Prospekt gratis, franco. —

Photographien

von **Altensteig**

sind wieder zu haben bei

W. Kieker.

Wie ich von meinem langjähr.
Lungen- & Kehlkopfleiden
fast unheilbar befreit bin, teile
jedem Kranken auf Wunsch mit
Damp, Schiffsoffizier a. D.
Berlin, Heinersdorferstraße 12.

Frucht-Preise.

Nagold, 15. Juni 1895.

Dinkel neuer	6 10	5 97	5 65
Weizen	8 50	8 16	7 70
Roggen	7 —	6 90	6 80
Gerste	6 80	6 72	6 70
Haber	6 20	5 93	5 50
Bohnen	—	—	5 60

Freudenstadt, 15. Juni.

Weizen	—	8 40	—
Kernen	8 60	8 55	8 50
Haber	6 20	6 —	5 80
Kerbsbohnen	—	7 50	—

